



Psychologische
Beratungsstelle

der Evangelischen und Katholischen Kirche

Jahresbericht 2017

Tuttlingen | Spaichingen | Trossingen | VS-Schwenningen

Träger:
Evangelischer Kirchenbezirk Tuttlingen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Presseartikel der Schwäbischen Zeitung	2
- Einweihung der Nebenstelle Trossingen -	
Das Team der Beratungsstelle 2017	4
Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen	5
- Ein Wesensmerkmal unserer Arbeit -	
Statistik 2017	
1. Fallzahl	10
2. Beteiligte Personen	10
3. Beratungsstunden	11
4. Einzugsbereich	12
5. Sitzungshäufigkeit (abgeschlossene Fälle)	12
6. Migrationshintergrund	12
7. Beratungsbereiche	
7.1 Erziehungsberatung	13
7.2 Paarberatung	13
7.3 Lebensberatung	14
8. Weitere Aktivitäten 2017	15

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit unserem Jahresbericht möchten wir Sie über **UNSERE ARBEIT IM JAHR 2017** informieren. Die statistischen Zahlen geben Auskunft über die Zahl der Ratsuchenden in den Bereichen Erziehungs- und Familienberatung, Ehe- und Paarberatung sowie Lebensberatung und über die Fragen, mit denen sie in die Psychologische Beratungsstelle kamen.

Neben der Beratungsarbeit gehört die **VERNETZUNG** mit den Einrichtungen und Diensten in den Sozialräumen wesentlich zu unseren Aufgaben. Deshalb möchten wir Ihnen in diesem Bericht gerne Einblick in diesen Aufgabenbereich geben und zeigen, auf welchen Wegen diese Vernetzung geschieht und welche Wirkung sie hat.

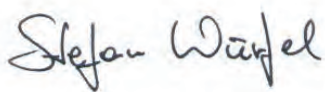
Wer arbeitet in unserem **TEAM**? Welche Professionen und therapeutischen Zusatzausbildungen haben die Teammitglieder? Auch darüber können Sie sich in unserem Bericht informieren. Wir freuen uns, dass wir als Elternzeitvertretung für Frau Dr. Birgit Beisswingert ab November 2017 Frau Kerstin Prinz bei uns begrüßen konnten. Als Dipl.-Pädagogin, als Trauerberaterin und Sexualpädagogin mit langjähriger Beratungserfahrung bringt sie zusätzliche Kompetenzen in unser multidisziplinäres Team ein.

Gerne nutzen wir die Gelegenheit, unseren **HERZLICHEN DANK** auszusprechen: Wir danken allen, die bei unseren Trägern, Zuschussgebern und Förderern auf örtlicher und überörtlicher Ebene, auf Leitungsebene und in den Verwaltungen unsere Arbeit materiell, ideell und tatkräftig unterstützen.

Um ratsuchenden Menschen kurze Wege zu ermöglichen und damit die Schwelle unsere Angebote zu nutzen weiter zu senken, haben wir im Januar 2017 eine **AUSSENSPRECHSTUNDE IN TROSSINGEN** eröffnet und sind zusammen mit der Hauptstelle in Tuttlingen und den weiteren Nebenstellen in Spaichingen und VS-Schwenningen nun an vier Standorten präsent.

Wir danken der Evangelischen Kirchengemeinde Trossingen, dass Sie uns im Haus der Diakonie einen Beratungsraum zur Verfügung stellt. Die starke Auslastung der Außensprechstunde weist auf den großen Bedarf an Psychologischer Beratung in diesem Sozialraum hin und führt zu Überlegungen, wie die Arbeit in Trossingen weiter ausgebaut werden könnte.

Herzliche Grüße



Presseartikel Schwäbische Zeitung

vom 16. Mai 2017

Kirchen weihen Beratungsstelle ein

Die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen hat in Trossingen eine Nebenstelle eröffnet. Hier werden seit Januar Menschen in Not beraten. Am Dienstag hat nun die feierliche Eröffnung im Haus der Diakonie stattgefunden.

Wie die Hauptstelle in Tuttlingen ist Trossingen eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenbezirks Tuttlingen und der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Religionszugehörigkeit der Ratsuchenden spielt aber ebensowenig eine Rolle wie Alter, Geschlecht oder Nationalität.

Trossingen ist die vierte Außenstelle der Beratungsstelle Tuttlingen und wurde auf einen Vorstoß des Trossinger Stadtjugendreferats hin eingerichtet. Die Räumlichkeiten im Haus der Diakonie stellt die evangelische Kirchengemeinde kostenfrei zur Verfügung. Durch den Umzug der Sozialstation ins Bethel hat sich das Haus geleert. Der geschäftsführende Pfarrer Torsten Kramer bezeichnete die Einweihung der Beratungsstelle als „großen Tag des Dankes und der Freude“. Dekan Sebastian Berghaus vom evangelischen Kirchenbezirk Tuttlingen erklärte diesbezüglich, dass die Kirchen zwar immer kleiner würden, der Bedarf an Kirche aber immer größer und wichtiger. „Es ist deshalb nur logisch, dass wir das psychologische Angebot ausweiten“, sagte er, „und gemeinsam mit Caritas, Diakonie, Kindergärten, Rathäusern und Landratsamt ökumenisch dort helfen, wo es nötig ist.“ Die Psychologische Beratungsstelle setze ein wichtiges Zeichen, dass „Menschen in Not nicht alleine sind“.

Dies bestätigte der katholische Dekan Matthias Koschar, der darauf hinwies, dass seelische Not oft schwerer wiege als physische. „Und diese Not nimmt zu. Viele, viele Fälle werden jedes Jahr in tausenden Beratungsstunden behandelt.“ Christina Martin, Leiterin des Amts für Familie, Kinder und Jugend, lobte die Niederschwelligkeit der Beratungsstelle. „Nach Tuttlingen ist es ein langer Weg“, sagte sie, „und der Schritt, sich Beratung zu suchen, ist ohnehin für viele eine Überwindung. Kurze Wege machen es den Hilfsbedürftigen leichter.“

Sie erwähnte außerdem, dass das Jugendamt meist eingeschaltet werde, wenn bereits „viel Wasser den Bach runtergeflossen ist“ und hofft, dass nun vielleicht mancher schon vorher den Weg in die Beratungsstelle findet - sowohl Jugendliche als auch Eltern. Auch Trossingens Bürgermeister Clemens Maier zeigte sich überzeugt, dass Hilfe so früh wie möglich ansetzen müsse.

Dass der Bedarf an der Außenstelle vorhanden ist, bestätigte Stefan Würfel, Leiter der Psychologischen Beratungsstelle Tuttlingen. „Die Sprechstunden

sind bereits ausgebucht“, berichtete er. „Über kurz oder lang werden wir sicher darüber nachdenken, das Angebot auszuweiten.“

Die psychologische Psychotherapeutin Dorothee Mast ist seit Januar jeden Mittwoch in Trossingen und hilft bei den unterschiedlichsten Problemen weiter: Erziehungs- und Familienberatung, Beratung für Jugendliche, Ehe- und Paarberatung sowie Lebensberatung. Ihre Arbeit umspannt ein weites Feld, das von trotzigem Kindern über streitende Paare bis zu trauernden Angehörigen reicht. Gespräche finden nach vorheriger Terminvereinbarung statt.

Anmelden kann man sich bei der Psychologischen Beratungsstelle direkt über die Hauptstelle in Tuttlingen, Montag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 sowie 14 bis 17 Uhr, unter Telefon 07461 / 60 47. Weitere Informationen finden Sie unter

www.psychberatungsstelle.de



Das Team der Beratungsstelle 2017

Fachteam

Stefan Würfel	Dipl.-Pädagoge (100 %), Leitung Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberater (IFB/EKFUL) Ganzheitliche Beratung und Seelsorge (IGS)
Barbara Dominick	Dipl.-Psychologin (80 %), stellv. Leitung Psychologische Psychotherapeutin Ehe- und Lebensberaterin (DAKJEF)
Wolfgang Bechler	Dipl.-Psychologe (100 %) Systemischer Familientherapeut (DGSF) Paartherapeut
Dr. Birgit Beisswingert	Dipl.-Psychologin (65 % bis 08.12.2017, Elternzeit ab 09.12.2017) Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)
Barbara Götz-Simon	Dipl.-Sozialpädagogin (BA) (90 %) Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF) Psychodramaleiterin
Tobias Ilg	Dipl.-Sozialarbeiter/Dipl.-Sozialpädagoge (FH) (90 %) Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF)
Wolfgang Klein	Dipl.-Psychologe (7,5 %) Psychologischer Psychotherapeut Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Dorothee Mast	Psychologin (M. Sc.) (75 %) Psychologische Psychotherapeutin
Kerstin Prinz	Dipl.-Pädagogin (50 % ab 01.11.2017) Systemische Familientherapeutin (IFW) Trauerberaterin (AMB) Sexualpädagogin
Simone Ruß	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (90 %) Systemische Familientherapeutin i.A. (SG)

Sekretariat

Rosa Heinemann	Bankkauffrau (60 %)
Yasmine Laaser	Verwaltungsfachangestellte (50 %)
Kerstin Leisle	Bankkauffrau (60 %)

Raumpflege

Swetlana Glubrecht	in Tuttlingen (40 %)
Birgit Maier	in Spaichingen (5 %)
Michaela Raudszus	in Schwenningen (2,5 %)

Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen

- Ein Wesensmerkmal unserer Arbeit -

Zur Arbeitsweise einer Psychologischen Beratungsstelle bzw. einer Erziehungsberatungsstelle gehört neben der Arbeit mit den Ratsuchenden ebenso die intensive Vernetzung mit den Einrichtungen und Diensten in ihrem Einzugsgebiet. So lauten die Empfehlungen unserer Träger und Fachverbände, und unsere tägliche Erfahrung bestätigt die Notwendigkeit und den Nutzen.

Die Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung (EKFuL) schreibt in ihren Leitlinien (2000, S. 26) zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung:

„Die Beratungsstelle arbeitet entsprechend ihrer inhaltlichen Schwerpunkte mit anderen Institutionen zusammen (z.B. Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe; Sozialpädagogische Dienste und Schulen; Fachkliniken, RechtsanwältInnen usw.). Sie beteiligt sich in kommunalen und staatlichen Gremien und sucht Kooperation mit örtlichen Kirchengemeinden und kirchlichen Fachstellen.“

Auch die Konzeption für die Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL) unseres katholischen Trägers, der Diözese Rottenburg-Stuttgart, enthält klare Hinweise zu Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen (Bischöfliches Ordinariat u.a. 2010, S. 10):

„Die PFL kennt Auftrag, Angebot und Arbeitsweise relevanter Leistungsträger und Einrichtungen und ist dort bekannt. Sie ist mit ihnen bezüglich einer spezifischen Aufgabenübernahme der einzelnen Hilfs- und Unterstützungsangebote abgestimmt. Die PFL bringt ihre Kenntnisse über die Lebenswelten ihrer Ratsuchenden in geeigneter Weise in das Monitoring der Caritas Region, in die Jugendhilfeplanung, in die Sozialplanung und in andere kommunale und pastorale Gremien ein.“

Neben den Leitlinien unserer kirchlichen Träger sind für den Bereich Erziehungsberatung besonders auch die fachlichen Standards der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) relevant und hilfreich. In Ihrem Projektbericht „Qualitätssicherung in der Erziehungsberatung“ empfiehlt die bke,

„für Prävention und Vernetzungsaufgaben 25 Prozent der zeitlichen Kapazität einer Einrichtung vorzuhalten“ (bmsfj 1999, S. 44) und gibt diesem Bereich, der dort allerdings neben der Vernetzung mit anderen Einrichtungen auch Veranstaltungen im Präventionsbereich sowie Supervision und Gruppenarbeit beinhaltet, ein starkes Gewicht:

„Vernetzungsaktivitäten dienen dazu, die Leistungen der Erziehungsberatung in das regionale Umfeld einer Stelle zu integrieren. Sie konkretisieren sich in der Zusammenarbeit mit Personen, Diensten, Einrichtungen und Initiativen aus den Bereichen der Jugendhilfe, der Schule und des Gesundheitswesens. Dabei geht es darum, das Profil der Erziehungsberatung im Kontext anderer Dienste zu verdeutlichen bzw. dieses den regionalen Erfordernissen anzupassen. Das Zusammenspiel unterschiedlicher Hilfsangebote verschiedener Einrichtungen kann so koordiniert werden.“ (a.a.O., S. 25)

Kooperation statt Konkurrenz: Beispiele unserer Vernetzungsaktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit

„Die Darstellung der psychologischen Beratungsarbeit in der Öffentlichkeit dient dazu, das Angebot von psychologischer Beratung immer wieder präsent zu machen und Schwellenängste und Vorurteile abzubauen.“ (EKFuL 2000, S.26)

Oft stellen wir fest, dass unsere Einrichtung trotz ihres langen Bestehens vielen Akteuren noch nicht bekannt ist oder dass durch Veränderungen in den kooperierenden Einrichtungen bestehendes Wissen verloren gegangen ist. Unsere Öffentlichkeitsarbeit möchte hier Abhilfe schaffen.

Im Jahr 2017 haben wir z.B. damit begonnen, uns an die Schulen im Einzugsgebiet zu wenden. Das Angebot, unsere Arbeit mit einer kurzen Präsentation in der Gesamtlehrerkonferenz vorzustellen und Fragen zu beantworten, wurde von vielen Schulen gerne angenommen. Wir wollen dabei nicht als Konkurrenz zur Schulpsychologischen Beratungsstelle auftreten, sondern verstehen das Beratungsangebot beider Stellen als sich gegenseitige Ergänzung.

Arbeitskreise und Qualitätszirkel

Im Berichtsjahr haben wir an zahlreichen Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln teilgenommen:

- in der Stadt und im Landkreis Tuttlingen
 - o Netzwerk und Qualitätszirkel Frühe Hilfen
 - o Netzwerk Jugendarbeit
 - o AK Unbegleitete Minderjährige Ausländer
 - o Runder Tisch Diakonie
 - o Runde der sozialen Einrichtungen in Spaichingen
 - o Runde der sozialen Einrichtungen in Trossingen
 - o Psychosozialer Förderkreis
 - o Gemeindepsychiatrischer Verbund

- in der Stadt Villingen-Schwenningen und im Schwarzwald-Baar-Kreis
 - o Netzwerk Frühe Hilfen
 - o Forum Kind und Familie
 - o Qualitätszirkel zur Gerichtsnahen Beratung bei Trennung und Scheidung
 - o AK ADHS
 - o AK gegen sexuelle Gewalt

„Die auf diesem Weg hergestellten Arbeitsbeziehungen sind im Einzelfall zugleich Ausgangsbasis für Abstimmungsprozesse bei Beratung und Prävention. Durch das aktive Bemühen der Kooperationspartner um ein adressatenbezogenes Zusammenwirken ist größtmögliche Niedrigschwelligkeit im Zugang zu Hilfsangeboten erreicht.“ (Bischöfliches Ordinariat u.a. 2010, S.17)

Die Teilnahme an diesen Treffen ist auf verschiedenen Ebenen wirksam: Zunächst dient sie dem gegenseitigen Kennenlernen der Personen und Angebote und fördert damit die kompetente Weitervermittlung aus der Beratung heraus an andere Fachdienste. Darüber hinaus hat sie z.T. Fortbildungscharakter und fördert damit die fachliche Weiterentwicklung. Nicht zuletzt macht sie unser eigenes Angebot bekannt und erleichtert so den Zugang zur Beratung.

Kooperationstreffen mit anderen Einrichtungen

Mit einigen Einrichtungen treffen wir uns auf Leitungsebene, in kleiner Runde oder mit dem Gesamtteam regelmäßig zum gegenseitigen Austausch. Im Jahr 2017 hatten wir solche Treffen z.B. mit folgenden Personen und Einrichtungen:

- Fachstelle Phönix
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (bekj) in Villingen
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten
- Mutpol
- Sozialarbeit mit geflüchteten Menschen

Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Vernetzung geschieht auch in der fallbezogenen Zusammenarbeit. Ein Beispiel: die Beraterin kommt im Verlauf einer Erziehungsberatung mit den Eltern zu dem Schluss, dass aufgrund der Problematik des Kindes eine Vorstellung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sinnvoll ist. Die Eltern veranlassen dies, es beginnt eine ambulante Therapie des Kindes in der Luisenlinik. Die Beraterin erbittet von den Eltern eine Schweigepflichtsentbindung, um an der Fallbesprechung gemeinsam mit den Eltern in der Klinik teilnehmen und ihre Sicht der Dinge zum gemeinsamen Verständnis und für die Planung weiterer Maßnahmen beitragen zu können. So kann besprochen werden, welche Institution welchen Teil der Hilfe übernimmt und wie man sich künftig abstimmt.

Die Besprechung vor Ort dient dabei vorrangig der Hilfe für Eltern und Kind. Gleichzeitig lernen sich die Beraterin und die KollegInnen in der Luisenlinik näher kennen und vertiefen damit ihre künftigen Kooperationsmöglichkeiten.

Kooperation mit dem Jugendamt

Zentral ist für uns die Kooperation mit dem Jugendamt Tuttlingen. Die Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes nutzen immer wieder die Möglichkeit, Eltern mit ihren Fragen zur Erziehung, bei Konflikten in der Familie oder bei Trennung und Scheidung zur Erziehungsberatung an unserer Stelle zu motivieren oder sie bei Bedarf auch zu einem ersten Gespräch in der Beratungsstelle zu begleiten.

Umgekehrt weisen wir in unseren Familienberatungen Eltern auf die Möglichkeiten der Hilfen zur Erziehung durch das Jugendamt hin, wenn deutlich wird, dass eine Familie über Erziehungsberatung hinaus intensivere Unterstützung benötigt. Auch hier ist grundsätzlich eine gemeinsame Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt möglich.

Eine weitere Kooperationsebene stellt die Teilnahme der Psychologischen Beratungsstelle am „Kleinen Team“ des Jugendamts dar. Hier bringen unsere MitarbeiterInnen ihr spezifisches Fachwissen in die Fallbesprechungen zur Entscheidung über Jugendhilfemaßnahmen ein.

Die Teams beider Institutionen treffen sich darüber hinaus ein- bis zweimal jährlich zum fachlichen Austausch. Im Jahr 2017 wurde in diesem Rahmen die Zusammenarbeit in der allgemeinen Erziehungsberatung sowie bei der „Gerichtsnahen Beratung bei Trennung und Scheidung“ und im „Kleinen Team“ gemeinsam unter die Lupe genommen.

„Vernetzungsaktivitäten gehen – wie auch präventive Angebote – über den Einzelfall hinaus. Gleichzeitig erleichtern sie die Arbeit im Kontakt mit einzelnen Klienten: Durch Vernetzungsaktivitäten lernen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Dienste kennen. Das Vertrautsein mit Arbeitsweise, Strukturen und Hilfsmöglichkeiten des jeweils anderen Dienstes ermöglicht eine gezielte Zusammenarbeit.“
(bmsfj, S. 25)

Mitarbeit in kirchlichen und politischen Gremien

„Öffentlichkeitsarbeit schließt auch ein, auf politische, kirchliche und andere gesellschaftliche Steuerungsprozesse einzuwirken mit dem Ziel, soziale Bedingungen zu verbessern und an der Weiterentwicklung eines effektiven Versorgungssystems im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und im Bereich des Gesundheitswesens mitzuwirken. Psychologische Beratungsstellen arbeiten daher mit den Gremien der regionalen Jugendhilfeplanung und mit den psychosozialen Arbeitsgemeinschaften zusammen.“ (EKFuL 2000, S.26)

In kirchliche und politische Gremien bringen wir unsere Expertise ein und beteiligen uns so an der stetigen Weiterentwicklung des sozialen Netzes.

Dies geschieht sowohl auf örtlicher Ebene im Jugendhilfeausschuss der Landkreise, im Diakonischen Bezirksausschuss des Ev. Kirchenbezirks Tuttlingen oder der Konferenz der Einrichtungsleitungen im Katholischen Dekanat Tuttlingen-Spaichingen, als

auch überregional durch die Mitarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung (LAG), bei der Regionalkonferenz des KVJS, der Arbeitsgemeinschaft der MitarbeiterInnen der Psychologischen Beratungsstellen (AMPEL), in den evangelischen und katholischen Leitungskonferenzen oder im Beirat der Landesstelle der Psychologischen Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche in Württemberg.

Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitskreise und Qualitätszirkel, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, insbesondere dem Jugendamt, sei es fallbezogen oder fallübergreifend – alle diese Vernetzungsaktivitäten beruhen auf dem Prinzip des gegenseitigen Gebens und Nehmens. Herzlichen Dank daher an alle Kooperationspartner im sozialen Netz für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Stefan Würfel

Quellen:

Bischöfliches Ordinariat, Hauptabteilung VI - Caritas; Caritasverband für die Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. (Hrsg.): Konzeption für die Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL), Stuttgart 2010

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (bmsfj) (Hrsg.): Qualitätsprodukt Erziehungsberatung. Empfehlungen zu Leistungen, Qualitätsmerkmalen und Kennziffern. Bonn 1999

Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V.

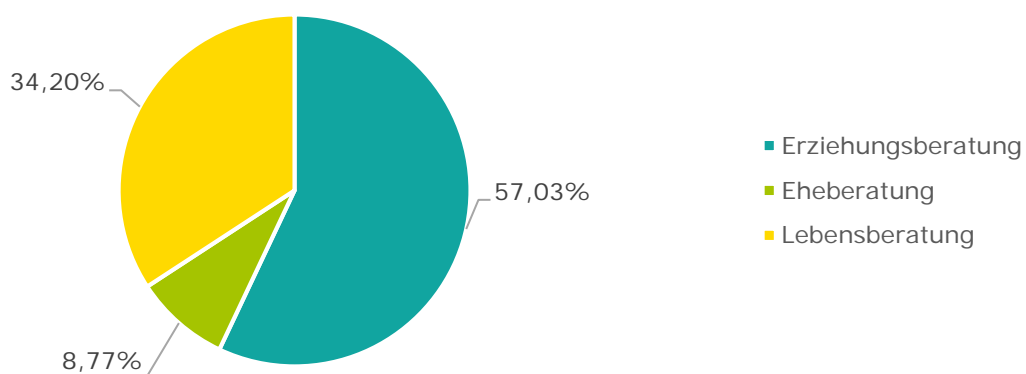
Fachverband für Psychologische Beratung und Supervision (EKFuL): Leitlinien für die Psychologische Beratung in evangelischen Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Diakonischen Werkes und Aktualisierung der Leitlinien für die gegenwärtige psychologische Beratungsarbeit in kirchlicher und diakonischer Trägerschaft. 2. Aufl. Berlin 2000

Statistik 2017

1. Fallzahl

Insgesamt	889
Erziehungsberatung	507
Eheberatung	78
Lebensberatung	304

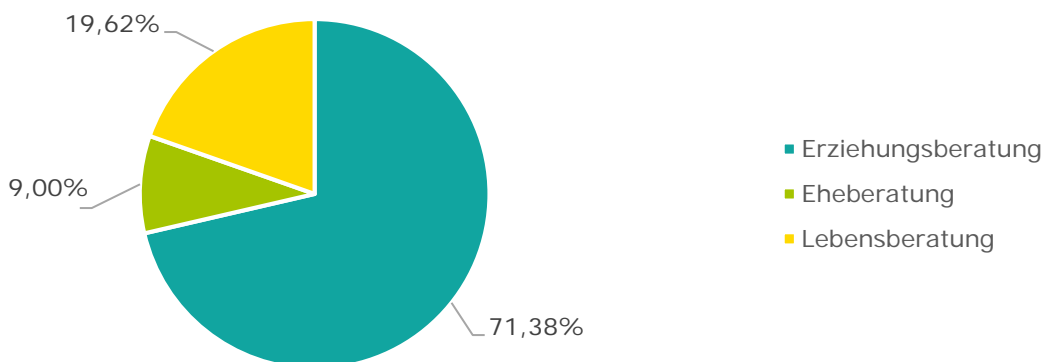
Fallzahlen im Berichtsjahr



2. Beteiligte Personen

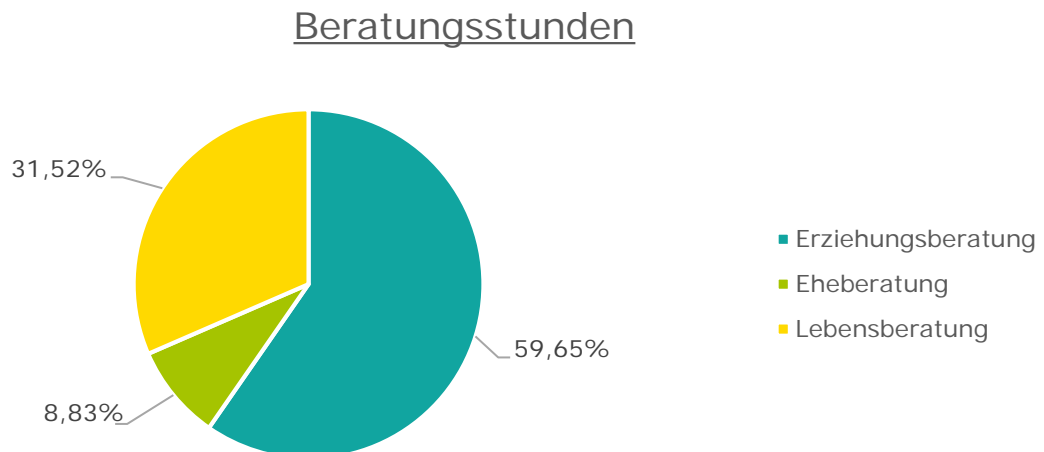
	weiblich	männlich	gesamt
Insgesamt	1.065	724	1.789
Erziehungsberatung	750	527	1.277
Eheberatung	81	80	161
Lebensberatung	234	117	351

Beteiligte Personen



3. Beratungsstunden

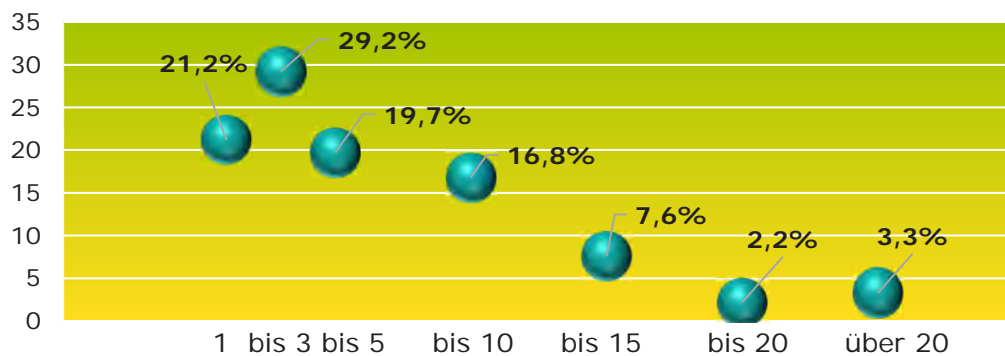
Insgesamt	5.098
Erziehungsberatung	3.041
• Junger Mensch allein	559
• Elternberatung	1.479
• Familienberatung	480
• Sonstige Leistungen (Diagnostik, Beratung im soz. Umfeld u.a.)	161
• Elternteil in Gruppe	362
Eheberatung	450
• Paarberatung	362
• Einzelberatung	58
• Sonstige Leistungen (Familienberatung u.a.)	30
Lebensberatung	1.607
• Einzelberatung	1.483
• Sonstige Leistungen (Familienberatung, Bezugspersonen u.a.)	124



4. Einzugsbereich

	Fälle	in %
Stadt Tuttlingen	306	34,42
Spaichingen mit Umland	186	20,92
Trossingen mit Umland	76	8,55
Heuberg	21	2,36
Westlicher Landkreis	45	5,06
Südlicher Landkreis	71	8,00
Östlicher Landkreis	58	6,52
Stadt Villingen-Schwenningen	68	7,65
Schwarzwald-Baar-Kreis	41	4,61
Andere Kreise	17	1,91
Insgesamt	889	100,00

5. Sitzungshäufigkeit (abgeschlossene Fälle)



6. Migrationshintergrund

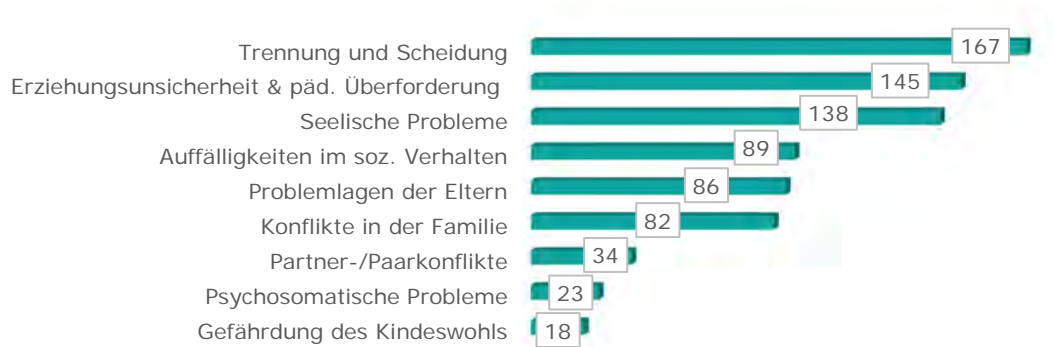
In der Erziehungsberatung haben 36 % der Kinder und Jugendlichen mindestens einen Elternteil, der nicht in Deutschland geboren ist. In 10 % der Familien ist Deutsch nicht die vorrangig gesprochene Sprache.

In der Ehe- und Lebensberatung sprechen 5 % der Ratsuchenden in ihrer Familie nicht vorrangig deutsch und etwa 17 % haben eine ausländische Herkunft.

7. Beratungsbereiche

7.1 Erziehungsberatung

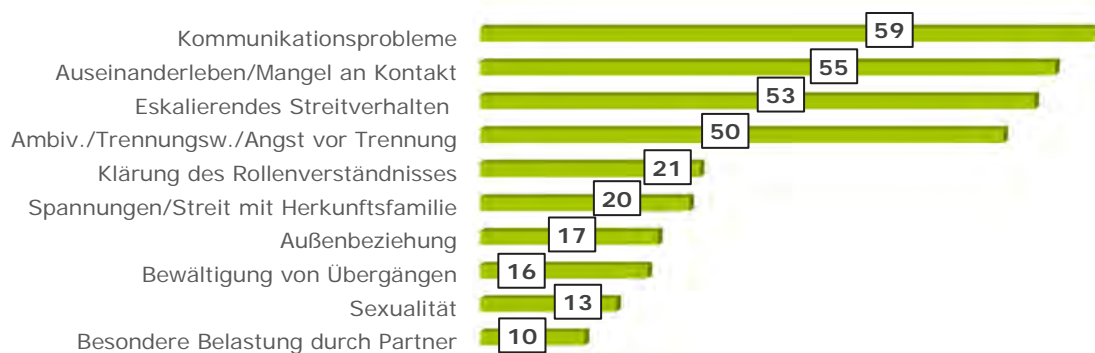
Häufigste Beratungsanlässe EB



Alterstabelle	weiblich	männlich	Summe	Anteil in %
bis 2 Jahre	23	29	52	10,26
3-5 Jahre	32	37	69	13,61
6-8 Jahre	32	44	76	14,99
9-11 Jahre	37	52	89	17,55
12-14 Jahre	60	41	101	19,92
15-17 Jahre	55	31	86	16,96
18-20 Jahre	20	14	34	6,71
Summe	259	248	507	100,00

7.2 Paarberatung

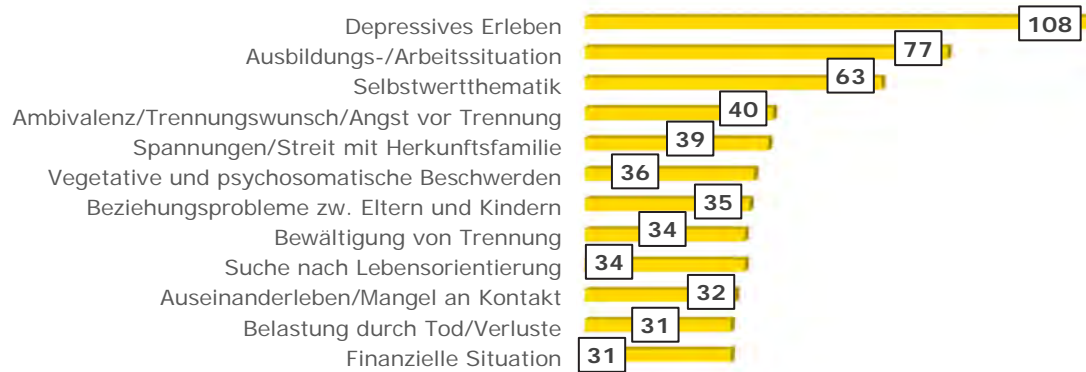
Häufigste Beratungsanlässe Paarberatung



Alterstabelle	Anzahl	Anteil in %
20-29 Jahre	8	10,26
30-39 Jahre	23	29,49
40-49 Jahre	28	35,90
50-59 Jahre	13	16,66
60-69 Jahre	5	6,41
70-79 Jahre	1	1,28
Summe	78	100,00

7.3 Lebensberatung

Häufigste Beratungsanlässe Lebensberatung



Alterstabelle	Anzahl	Anteil in %
20-29 Jahre	66	21,71
30-39 Jahre	51	16,78
40-49 Jahre	62	20,39
50-59 Jahre	83	27,30
60-69 Jahre	23	7,57
70-79 Jahre	18	5,92
80-89 Jahre	1	0,33
Summe	304	100,00

8. Weitere Aktivitäten 2017

	Stunden
1. <u>Prävention</u>	48
a) Vorträge und Informationsveranstaltungen	27
b) Seminare	21
2. <u>Supervision</u>	51
a) mit einzelnen	10
b) mit Gruppen	41
3. <u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	22
a) repräsentative Tätigkeiten	11
b) Pressearbeit	3
c) Information/Präsentation	8
4. <u>Kooperation/Vernetzung</u>	146
a) kirchliche Gremien	22
b) politische Gremien	3
c) thematische Arbeitskreise/runde Tische	13
d) Kooperation mit anderen Institutionen	29
e) Überregionale Fachverbände	27
f) Kooperation mit dem Jugendamt	52
5. <u>Arbeitsgruppen in der Evang. Landeskirche in Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart</u>	302
a) Stellenleitungskonferenzen	46
b) AMPEL (Arbeitsgemeinschaft der MitarbeiterInnen an Psych. Beratungsstellen)	18
c) Dienstbesprechungen der Sekretärinnen	16
d) Mitarbeitervertretung (MAV)	139
e) Beirat der Landesstelle	5
f) Jahrestagung der Mitarbeitenden	78
6. <u>Fachliche Fortbildung</u>	126
7. <u>Nicht wahrgenommene Erstgespräche</u>	97
8. <u>Tätigkeiten des Gesamtteams</u>	63
a) Fortbildung mit Ärzten	2
b) Supervision	36
c) Qualitätsmanagement	15
d) Teamentwicklung	10
e) nicht in Stunden dokumentiert: interne Fallbesprechungen/Konzeptionsteams	

Hauptstelle

78532 Tuttlingen
Bogenstraße 2
Tel. 07461-6047
Fax 07461-6048

Nebenstelle

78549 Spaichingen
Angerstraße 41
Tel. 07424-6199
Fax 07424-6199

Nebenstelle

78647 Trossingen
Kirchstraße 21
Tel. 07461-6047
Fax 07461-6048

Nebenstelle

78056 VS-Schwenningen
Reutestraße 43
Tel. 07720-7690
Fax 07720-956 120